

**Karl Kroeschell**

**Deutsche  
Rechtsgeschichte 2  
(1250–1650)**



**RECHTS-  
WISSENSCHAFTEN**

Karl Kroeschell

# Deutsche Rechtsgeschichte 2

(1250–1650)

4. Auflage

Westdeutscher Verlag

**Kroeschell, Karl:**

Deutsche Rechtsgeschichte/Karl Kroeschell. —

Opladen: Westdeutscher Verlag.

Früher im Rowohlt Verlag Reinbek bei  
Hamburg.

2. (1250–1650). — 4. Aufl. — 1981.

(WV-Studium; Bd. 9)

ISBN 3-531-22009-8

NE: GT

1.–10. Tausend Februar 1973

11.–13. Tausend Mai 1976

14.–16. Tausend Februar 1978

4. Auflage 1981

© Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen 1980

Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder, auch für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, gestattet das Urheberrecht nur, wenn sie mit dem Verlag vorher vereinbart wurden. Im Einzelfall muß über die Zahlung einer Gebühr für die Nutzung fremden geistigen Eigentums entschieden werden. Das gilt für die Vervielfältigung durch alle Verfahren einschließlich Speicherung und jede Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien.

Satz: Clausen & Bosse, Leck/Schleswig

Druck: E. Hunold, Braunschweig

Buchbinder: W. Langelüddecke, Braunschweig

Printed in Germany

ISBN 3-531-22009-8

Karl Kroeschell · Deutsche Rechtsgeschichte 2  
(1250–1650)



# INHALTSVERZEICHNIS

ERSTER TEIL: KIRCHE UND RECHTSWISSENSCHAFT IM SPÄTMITTELALTER (1250–1450)	9
1. DAS CORPUS IURIS CANONICI (Kleine Quellenkunde I)	10
<i>Utrumque ius</i>	19
2. KIRCHLICHE RECHTSPFLEGE	21
<i>Die Schiedsgerichte</i>	32
3. DAS NOTARIAT	34
<i>Die Renuntiationen</i>	44
4. DIE KLERIKERJURISTEN	46
<i>Deutsche Rechtswissenschaft im Mittelalter</i>	56
 ZWEITER TEIL: STADT UND STADTRECHT IM SPÄTMITTELALTER (1250–1450)	 59
5. DIE STADTBÜCHER (Kleine Quellenkunde II)	60
<i>Die Grundbücher</i>	72
6. EIGEN UND ERBE	75
<i>Mittelalterliche Rechtsbildung</i>	84
7. KAUFLEUTE UND HANDEL	87
<i>Vertragsfreiheit und Vertragsgerechtigkeit</i>	98
8. HANDWERK UND ARBEIT	100
<i>Wirtschaftsgeschichte und Rechtsgeschichte</i>	111
9. SCHÖFFENSPRÜCHE UND RATSURTEILE	113
<i>Rechtsfindung im Mittelalter</i>	122
 DRITTER TEIL: BAUER UND HERRSCHAFT IM SPÄTMITTELALTER (1250–1450)	 126
10. DIE WEISTÜMER (Kleine Quellenkunde III)	127
<i>Die Markgenossenschaft</i>	137
11. BAUER UND GRUNDHERR	139
<i>Rechtsgeschichte und Rechtspolitik – Das bäuerliche Erbrecht</i>	147
12. RITTERTUM UND BURGENWESEN	149
<i>Herrschaft</i>	157
13. FEHDE UND LANDFRIEDEN	159
<i>Die Feme</i>	169
 VIERTER TEIL: FÜRSTEN UND REICH IM SPÄTMITTELALTER (1250–1450)	 172
14. DIE AKTEN (Kleine Quellenkunde IV)	173
<i>Archivkunde</i>	181
15. FÜRST UND LANDSTÄNDE	183
<i>Repräsentation</i>	193
16. AMTMÄNNER, KANZLER UND RÄTE	195
<i>Beamtentum und Juristenstand</i>	205
17. DIE LANDSCHÄDLICHEN LEUTE	207
<i>Historische Kriminologie</i>	212
18. KÖNIG, KURFÜRSTEN UND REICH	215
<i>Widerstandsrecht</i>	227

FÜNFTER TEIL: KRISIS UND ERNEUERUNG (1450–1650)	231
19. REFORMATIONEN DES RECHTS (Kleine Quellenkunde V)	232
<i>Humanistische Jurisprudenz</i>	242
20. DIE REICHSREFORM	244
<i>Das ‹gute alte Recht›</i>	253
21. DAS REICHSKAMMERGERICHT	255
<i>Rechtsprechung und Rechtswissenschaft</i>	267
22. DIE PEINLICHE RICHTSORDNUNG KARLS V.	269
<i>Anfänge der Strafrechtswissenschaft</i>	280
23. GUTE POLIZEI	281
<i>Frühkapitalismus und Territorialwirtschaft</i>	292
24. GLAUBENSKAMPF UND RELIGIONSFRIEDEN	294
<i>Reformation und Recht</i>	311
ÜBER DEN VERFASSER (s. Band 1, rororo studium 8)	
VERZEICHNIS DER QUELLENTEXTE	314
PERSONEN-, SACH- UND AUTORENREGISTER	318

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

vgl. Bd. I S. 312

BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BVfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
c., can.	Kanon
C., Cod.	Codex Justinianus
D., Dig.	Digesten
Dist.	Distinctio
NR.	Neue Reihe, Nieuwe Reeks
qu.	quaestio
VI	Liber Sextus
X	Liber Extra

**Karl Kroeschell**

**Deutsche  
Rechtsgeschichte 2  
(1250–1650)**



**RECHTS-  
WISSENSCHAFTEN**





Karl Kroeschell · Deutsche Rechtsgeschichte 2  
(1250–1650)



Karl Kroeschell

# Deutsche Rechtsgeschichte 2

(1250–1650)

4. Auflage

Westdeutscher Verlag

**Kroeschell, Karl:**

Deutsche Rechtsgeschichte/Karl Kroeschell. —

Opladen: Westdeutscher Verlag.

Früher im Rowohlt Verlag Reinbek bei  
Hamburg.

2. (1250–1650). — 4. Aufl. — 1981.

(WV-Studium; Bd. 9)

ISBN 3-531-22009-8

NE: GT

1.–10. Tausend Februar 1973

11.–13. Tausend Mai 1976

14.–16. Tausend Februar 1978

4. Auflage 1981

© Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen 1980

Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder, auch für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, gestattet das Urheberrecht nur, wenn sie mit dem Verlag vorher vereinbart wurden. Im Einzelfall muß über die Zahlung einer Gebühr für die Nutzung fremden geistigen Eigentums entschieden werden. Das gilt für die Vervielfältigung durch alle Verfahren einschließlich Speicherung und jede Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien.

Satz: Clausen & Bosse, Leck/Schleswig

Druck: E. Hunold, Braunschweig

Buchbinder: W. Langelüddecke, Braunschweig

Printed in Germany

ISBN 3-531-22009-8

# INHALTSVERZEICHNIS

ERSTER TEIL: KIRCHE UND RECHTSWISSENSCHAFT IM SPÄTMITTELALTER (1250–1450)	9
1. DAS CORPUS IURIS CANONICI (Kleine Quellenkunde I)	10
<i>Utrumque ius</i>	19
2. KIRCHLICHE RECHTSPFLEGE	21
<i>Die Schiedsgerichte</i>	32
3. DAS NOTARIAT	34
<i>Die Renuntiationen</i>	44
4. DIE KLERIKERJURISTEN	46
<i>Deutsche Rechtswissenschaft im Mittelalter</i>	56
 ZWEITER TEIL: STADT UND STADTRECHT IM SPÄTMITTELALTER (1250–1450)	 59
5. DIE STADTBÜCHER (Kleine Quellenkunde II)	60
<i>Die Grundbücher</i>	72
6. EIGEN UND ERBE	75
<i>Mittelalterliche Rechtsbildung</i>	84
7. KAUFLEUTE UND HANDEL	87
<i>Vertragsfreiheit und Vertragsgerechtigkeit</i>	98
8. HANDWERK UND ARBEIT	100
<i>Wirtschaftsgeschichte und Rechtsgeschichte</i>	111
9. SCHÖFFENSPRÜCHE UND RATSURTEILE	113
<i>Rechtsfindung im Mittelalter</i>	122
 DRITTER TEIL: BAUER UND HERRSCHAFT IM SPÄTMITTELALTER (1250–1450)	 126
10. DIE WEISTÜMER (Kleine Quellenkunde III)	127
<i>Die Markgenossenschaft</i>	137
11. BAUER UND GRUNDHERR	139
<i>Rechtsgeschichte und Rechtspolitik – Das bäuerliche Erbrecht</i>	147
12. RITTERTUM UND BURGENWESEN	149
<i>Herrschaft</i>	157
13. FEHDE UND LANDFRIEDEN	159
<i>Die Feme</i>	169
 VIERTER TEIL: FÜRSTEN UND REICH IM SPÄTMITTELALTER (1250–1450)	 172
14. DIE AKTEN (Kleine Quellenkunde IV)	173
<i>Archivkunde</i>	181
15. FÜRST UND LANDSTÄNDE	183
<i>Repräsentation</i>	193
16. AMTMÄNNER, KANZLER UND RÄTE	195
<i>Beamtentum und Juristenstand</i>	205
17. DIE LANDSCHÄDLICHEN LEUTE	207
<i>Historische Kriminologie</i>	212
18. KÖNIG, KURFÜRSTEN UND REICH	215
<i>Widerstandsrecht</i>	227

FÜNFTER TEIL: KRISIS UND ERNEUERUNG (1450–1650)	231
19. REFORMATIONEN DES RECHTS (Kleine Quellenkunde V)	232
<i>Humanistische Jurisprudenz</i>	242
20. DIE REICHSREFORM	244
<i>Das ‹gute alte Recht›</i>	253
21. DAS REICHSKAMMERGERICHT	255
<i>Rechtsprechung und Rechtswissenschaft</i>	267
22. DIE PEINLICHE RICHTSORDNUNG KARLS V.	269
<i>Anfänge der Strafrechtswissenschaft</i>	280
23. GUTE POLIZEI	281
<i>Frühkapitalismus und Territorialwirtschaft</i>	292
24. GLAUBENSKAMPF UND RELIGIONSFRIEDEN	294
<i>Reformation und Recht</i>	311
ÜBER DEN VERFASSER (s. Band 1, <i>rororo studium</i> 8)	
VERZEICHNIS DER QUELLENTEXTE	314
PERSONEN-, SACH- UND AUTORENREGISTER	318

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

vgl. Bd. I S. 312

BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BVfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
c., can.	Kanon
C., Cod.	Codex Justinianus
D., Dig.	Digesten
Dist.	Distinctio
NR.	Neue Reihe, Nieuwe Reeks
qu.	quaestio
VI	Liber Sextus
X	Liber Extra

## ERSTER TEIL: KIRCHE UND RECHTSWISSENSCHAFT IM SPÄTMITTELALTER (1250-1450)

Eines der auffälligsten Merkmale mittelalterlichen Rechts ist seine Vielräumigkeit. Der Mensch der Gegenwart gehört nur einer Rechtsordnung an, der seines Staates, in welcher auch engere Rechtsgemeinschaften wie die Gemeinden ihre Grundlage haben. Das Mittelalter dagegen kannte viele Rechtskreise, die unabhängig voneinander entstanden waren und sich auch in ihrem Aufbau stark unterschieden. Bisweilen schlossen sie einander aus, wie Stadtrecht und Landrecht. Oft aber waren sie so ineinander verschachtelt, daß man mehreren dieser Rechtskreise gleichzeitig angehören konnte, etwa als ritterlicher Lehnsmann zugleich dem Lehnrecht und dem Landrecht.

Eine Rechtsgemeinschaft freilich durfte als allumfassend gelten: die der römischen Kirche. Sie umspannte das ganze mittelalterliche Abendland und nahm auch im deutschen Rechtsleben des Mittelalters einen beherrschenden Platz ein. Es ist deshalb ein Mangel, daß die Wissenschaft von der deutschen Rechtsgeschichte bisher nur das «weltliche» Rechtsleben zu ihrem Gegenstand machte – ein Mangel, der um so schwerer wiegt, als gerade im kirchlichen Recht die Grundlagen der modernen europäischen Rechtskultur gelegt wurden. Wissenschaftliche Interpretation und Anwendung des Rechts, Rechtsstudium und Juristenstand, rechtsgelehrte Richter, Advokaten und Notare – im Raume des kanonisch-römischen Rechts der Kirche steht alles dies schon im späten Mittelalter vor unseren Augen. Unser Bild vom mittelalterlichen Recht wäre also sehr unvollständig, wenn es sich nur auf das volkstümliche und ungelehrte Rechtsleben beschränken wollte.

Überwölbt von der Kirche als universaler Rechtsgemeinschaft und beherrscht vom Heiligen Stuhl als höchster irdischer Rechtsautorität, scheint das Recht des späten Mittelalters einen hierarchisch gegliederten Bau von majestätischer Unbeweglichkeit zu bilden. Unter dieser Oberfläche vollzogen sich jedoch tiefgreifende Veränderungen. Im gleichen Maße, in dem die Päpste im Exil zu Avignon (1309–1377) die Kirche zur Rechtskirche und zur Finanzorganisation machten, schwand ihre geistliche Substanz. Das große Schisma (1378–1417), das die abendländische Christenheit in zwei Parteien zerfallen ließ, beruhte denn auch nicht auf einem Glaubensgegensatz, sondern auf innerkirchlichen Machtkämpfen. So begann die Frömmigkeit in neue brüderliche Gemeinschaften abzuwandern, abseits der hierarchisch verfaßten Kirche, deren Brüchigkeit hieran deutlich wurde. Mit ihrer umfassendsten Rechtsgemeinschaft, der Kirche, geriet aber die gesamte Welt des spätmittelalterlichen Rechts in eine tiefe Krise.



# 1. DAS CORPUS IURIS CANONICI (Kleine Quellenkunde I)

## I. ZUR EINFÜHRUNG

Als MARTIN LUTHER am Morgen des 10. Dezember 1520 vor dem Elstertore zu Wittenberg die päpstliche Bannbulle *Exsurge Domine* ins Feuer geworfen hatte, ließ er noch einige weitere Schriften nachfolgen. Außer verschiedenen theologischen Werken fiel vor allem die Kodifikation des kirchlichen Rechts den Flammen zum Opfer: die Sammlung der päpstlichen Dekretalen. Dieser symbolische Akt, mit dem sich der Reformator von der Kirche als der alles beherrschenden Rechtsautorität des späten Mittelalters lossagte, bezeichnet den Beginn einer neuen Epoche der Kirchengeschichte. Auch für die Rechtsgeschichte gewinnt aber im Schein dieser Flammen ein ganzes Zeitalter neue Konturen.

Die päpstlichen Dekretalen bilden den Kern der gewaltigen kirchlichen Rechtssammlung, die unter dem Titel *Corpus Iuris Canonici* bis zum Jahre 1917 in der katholischen Kirche gesetzliche Geltung besaß. Die Bezeichnung, die von der kirchlichen Rechtswissenschaft des späteren Mittelalters in bewußter Parallele zum antiken *Corpus Iuris Civilis* des Kaisers JUSTINIAN geprägt wurde, ist zwar erst durch die Druckausgabe, die Papst GREGOR XIII. im Jahre 1580 veranstaltete, zur amtlichen Bezeichnung der Sammlung geworden. Der imperiale Anspruch, der in der päpstlichen Gesetzgebung zum Ausdruck kam, war jedoch schon lange vor LUTHER eine weltgeschichtliche Realität.

Freilich deckte die Bezeichnung *Corpus Iuris Canonici* ganz verschiedenartige Dinge. Den ältesten und umfangreichsten Teil des Gesamtwerkes bildete das kirchliche Rechtsbuch des Bologneser Mönchs GRATIAN, das *Decretum Gratiani*. Es bildet in gewissem Sinne den Abschluß der älteren Kanonistik, die in den Beschlüssen der Konzilien und Synoden und den Anordnungen der Päpste ein Stück praktischer Theologie oder Seelsorge sah. Als *concordantia discordantium canonum* zeugt es jedoch zugleich für das scholastische Bemühen seines Autors, ein harmonisches und widerspruchsfreies Gebäude zu errichten. Hierauf beruht seine innere Gleichzeitigkeit mit den Arbeiten der Glossatoren, die eben damals im gleichen Bologna sich der zerklüfteten Stoffmasse des römischen Rechts bemächtigten. Seine ersten wissenschaftlichen Bearbeiter, die sämtlich durch die Schule der Glossatoren gegangen sind, haben das *Decretum* vollends an den Anfang der neuen kanonistischen Rechtswissenschaft gerückt.

In der kirchlichen Rechtspraxis begann sich ein neuer Geist durchzusetzen, seit die Kirche unter den ersten großen Juristenpäpsten ALEXANDER III. (1159–1181) und INNOZENZ III. (1189–1216) von einer wahren Flut päpstlicher Rechtssprüche, der sogenannten Dekretalen, überschwemmt wurde [1, 2]. Sie betrafen zwar durchweg Einzelfälle, denn sie ergingen entweder zur Entscheidung von Prozessen, die im Wege der Appellation vor den Papst gelangt waren, oder als Anweisung an einen delegierten